

Möglichkeiten der Feststellung des Sprachstandes bei Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache

Impressum

Hinweise

Die Reihe »Materialien« wird vom Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport verlegt, sie stellt jedoch keine verbindliche, amtliche Verlautbarung des Ministeriums dar. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich auf Personen beiderlei Geschlechts. Dem Freistaat Thüringen, vertreten durch das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, sind alle Rechte der Veröffentlichung, Verbreitung, Übersetzung und auch die Einspeicherung und Ausgabe in Datenbanken vorbehalten. Die Herstellung von Kopien und Auszügen zur Verwendung an Thüringer Bildungseinrichtungen, insbesondere für Unterrichtszwecke, ist gestattet. Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autoren die Verantwortung.

ISSN 0944-8705
Bad Berka 2017
1. Auflage

Herausgeber

© Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm)
Heinrich-Heine-Allee 2–4, 99438 Bad Berka
E-Mail: institut@thillm.de
URL: www.thillm.de

Autorinnen

Jaqueline Heinz, Landesfachberater DaZ für Grundschulen
Jessica Modl, Landesfachberater DaZ für Regelschulen
Petra Helbig-Runge, Landesfachberater DaZ für Gymnasien
Kerstin Petermann, Landesfachberater DaZ für Berufsbildende Schulen
Katrín Nowaczyk, Referent DaZ (Thillm)

Bilder/Zeichnungen

Nele Stock, Gera
Ina Gundermann, Udestedt

Gesamtleitung

Katrín Nowaczyk
Rigobert Möllers

Herstellung

Gutenberg Druckerei GmbH Weimar

Die Publikation wird gegen eine Schutzgebühr von 4 Euro abgegeben.

Inhalt

Vorwort	5
1 Pädagogische Diagnostik	7
2 Verfahren der Sprachstandsfeststellung	9
3 Anregungen	11
3.1 Feststellung des Standes der Alphabetisierung	13
Beispiel eines Lese- und Schreibtests	13
3.2 Einstufungstests für Kinder	17
A Hören (Kinder)	17
Materialien Hören (Kinder)	18
Sätze Vorkurs Kinder (VK-K)	18
Sätze Grundkurs Kinder (GK-K)	18
Text Aufbaukurs Kinder (AK-K)	18
Bildkarten	19
Farbkarten	20
B Lesen (Kinder)	21
Materialien Lesen (Kinder)	22
Bild- und Wortkarten Vorkurs Kinder (VK-K)	22
Sätze Grundkurs Kinder (GK-K)	27
Text Aufbaukurs Kinder (AK-K)	28
C Sprechen (Kinder)	29
Materialien Sprechen (Kinder)	30
Bildgeschichte Kinder	30
D Schreiben (Kinder)	31
Materialien Schreiben (Kinder)	32
Wimmelbild Kinder	32
Schreibblätter und Passepartout	33
3.3 Einstufungstests für Jugendliche/junge Erwachsene	34
A Hören (Jugendliche/junge Erwachsene)	34
Materialien Hören (Jugendliche/junge Erwachsene)	35
Sätze Vorkurs Jugendliche/junge Erwachsene (VK-J)	35
Sätze Grundkurs Jugendliche/junge Erwachsene (GK-J)	35
Text Aufbaukurs Jugendliche/junge Erwachsene (AK-J)	35
Zeichenvorlage „Zimmer“	36
B Lesen (Jugendliche/junge Erwachsene)	37
Materialien Lesen (Jugendliche/junge Erwachsene)	38
Bild- und Wortkarten Vorkurs Jugendliche/junge Erwachsene (VK-J)	38
Sätze Grundkurs Jugendliche/junge Erwachsene (GK-J)	43
Text Aufbaukurs Jugendliche/junge Erwachsene (AK-J)	44
C Sprechen (Jugendliche/junge Erwachsene)	45
Materialien Sprechen (Jugendliche/junge Erwachsene)	46
Bildgeschichte Jugendliche/junge Erwachsene	46
D Schreiben (Jugendliche/junge Erwachsene)	47
Materialien Schreiben (Jugendliche/junge Erwachsene)	48
Wimmelbild Jugendliche/junge Erwachsene	48
Schreibblätter und Passepartout	49
4 Literaturverzeichnis	51

Vorwort

Die vorliegende Handreichung zu Möglichkeiten der Feststellung des Sprachstandes bei Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache will den Lehrkräften im Förderunterricht Deutsch als Zweitsprache und in den Sprachklassen bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Sprachstandserhebungen Hilfestellung geben.

Die Handreichung baut dabei auf dem diagnostischen Grundlagenwissen, das die Lehrkräfte während ihrer Ausbildung und durch Fort- und Weiterbildung - z.B. im Bereich der Lesediagnostik bei Schülern mit Deutsch als Muttersprache - erworben haben, auf und konzentriert sich auf die Verfahren für Schüler mit Migrationshintergrund.

In Kapitel 1 werden Grundlagen der pädagogischen Diagnostik zusammengefasst und Ziele genannt, die sich mit dem Einsatz von Verfahren zur Sprachstandserhebung verfolgen lassen.

Dabei wird davon ausgegangen, dass in einem kompetenzorientierten individualisierten Unterricht der Einsatz von Verfahren zur Diagnostik der Lernausgangslage notwendig ist und sich daran dann die Erarbeitung individueller Lern- und Förderpläne anschließt, da der Lerner nur auf der Basis der Ergebnisse der Diagnostik entsprechend gefördert werden kann und dem Lerner auch nur so der Lernfortschritt und Leistungszuwachs deutlich wird und seine Motivation wächst.

Kapitel 2 stellt die unterschiedlichen Verfahrensarten vor und bringt jeweils typische Beispiele. Vorhanden ist dabei eine Bandbreite von informellen bis hin zu standardisierten Verfahren. Beobachtungen per Protokoll (z.B. „Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache“) oder Screenings erlauben einen umfassenden Überblick über alltägliches Sprachhandeln. Profilanalysen anhand mündlicher und/oder schriftlicher Schülerarbeiten geben die Möglichkeit zur Erstellung eines individuellen Profils (z.B. „Profilanalyse“ nach Griebhaber). Tests (z.B. C-Test) sind standardisierte Verfahren für größere Gruppen, die aber häufig nicht konkret genug den Förderbedarf des einzelnen Lerners aufzeigen.

Die Literaturhinweise sind dahingehend ausgewählt, dass es den Lehrkräften möglich wird, sich vertiefend mit dem Thema des Einsatzes von Sprachstandserhebungen und mit einzelnen Verfahren auseinanderzusetzen.

Eine Hilfe zur Einstufung der Kinder und Jugendlichen kann der Gemeinsame europäische Referenzrahmen darstellen, wobei bei dessen Einsatz zu beachten ist, dass die Sprachkompetenzen eines Schülers in den einzelnen Fertigungsbereichen (Leseverstehen, Hörverstehen, Schreiben und Sprechen) auf unterschiedlichem Kompetenzniveau liegen können. Kapitel 3 gibt Anregungen für Testaufgaben zur Einstufung auf der Grundlage des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.

Weitere Unterstützung im Bereich der Fortbildung zur Diagnostik der sprachlichen Voraussetzungen von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache können die Schulen auf Anfrage durch die Landesfachberater Deutsch als Zweitsprache erhalten. Die Ansprechpartner für die jeweilige Schulart sind unter www.schulportal-thueringen.de/sprachunterricht/deutsch_als_zweitsprache zu finden.

1 Pädagogische Diagnostik

Keine Diagnose ohne Förderung -
keine Förderung ohne Diagnose

Pädagogische Diagnostik gehört zu den Kernkompetenzen professionellen Lehrerhandelns:

„Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern. Sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.“ (Standards für die Lehrerbildung, Beschluss der KMK 2004/Fassung 2014)

Pädagogische Diagnostik

- schaut auf jeden einzelnen Schüler und ist damit Grundlage für jedes pädagogische Handeln,
- zeigt den Ist-Zustand der individuellen Lernausgangslage und lässt die Bestimmung der Zone der nächsten Entwicklung zu,
- trägt dazu bei Lernprozesse sichtbar zu machen (John Hattie: visible learning),
- orientiert sich an den Stärken und stellt damit die individuellen Ressourcen, Lernpotenziale und Lernfortschritte in den Mittelpunkt,
- sieht die Funktion des Fehlers darin, die Information über den Stand der Sprachentwicklung zu ermöglichen, betrachtet Fehler deshalb als Zeichen des Lernfortschritts und als Chance,
- ermöglicht eine gezielte und systematische Förderung,
- führt - wenn die Lehrkräfte über eine entsprechende Diagnosekompetenz verfügen - zu höheren Lernleistungen der Schüler (Helmke, 2009).

Hinsichtlich der Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Schüler ergibt sich daraus als Qualitätsmerkmal für eine durchgängige Sprachbildung, dass die Lehrkräfte die individuellen sprachlichen Voraussetzungen und Entwicklungsprozesse diagnostizieren.

Dazu gehört, dass

- die Lehrkräfte den individuellen Entwicklungsbedarf der Schüler bezogen auf den Erwerb von Zweit- und Bildungssprache ermitteln,
- die Sprachentwicklung prozessbegleitend und kriteriengestützt diagnostiziert und dokumentiert wird,
- der Sprachstand in ausführlichen Tests mit Hilfe von vereinbarten Kriterien bzw. geeigneten Instrumenten erfasst wird,
- bei der Diagnose der Sprachentwicklung das Können der Schüler als Ausgangspunkt zählt,
- die Resultate der Diagnose für die Unterrichts- und Förderplanung genutzt werden. (Gogolin, 2011)

Der Einsatz von Sprachstandserhebungen erfolgt mit unterschiedlichen Zielsetzungen. Eine wesentliche Fragestellung ist die, ob überhaupt ein Förderbedarf besteht, also der Einsatz des Verfahrens als Entscheidungshilfe für bzw. gegen Sprachfördermaßnahmen. Hierzu werden eher standardisierte Tests verwendet.

Um förderbedürftige Sprachbereiche zu identifizieren, also herauszufinden, was gefördert werden muss/wo die Förderung ansetzen soll, werden meist informelle Verfahren eingesetzt, denn wer nicht weiß, wo ein Schüler steht, kann ihn auch nicht dort abholen. Diese förderorientierten Verfahren „ermöglichen in erster Linie, die Sprachentwicklungsprozesse der Schüler systematisch und differenziert wahrzunehmen und zu beurteilen“ (Michalak, 2013). Damit verbunden ist eine entsprechende Förderung, es ist also Aufgabe der Lehrkraft „pädagogische Maßnahmen zu evaluieren und ... Sprachunterricht sowie die Sprachförderung effektiv und individuell vorzubereiten und zu gestalten“ (ebd., 2013). Eine solche Sprachstandsdiagnostik kann auch die Schulorganisation unterstützen, so z.B. bei der Aufteilung in Lerngruppen mit unterschiedlichem Sprachniveau.

Die Wahl eines Verfahrens ist aber nicht nur abhängig vom verfolgten Ziel. Andere wichtige Kriterien sind:

- Alter der Schüler:
Die Verfahren sind häufig für bestimmte Altersgruppen entwickelt. So ist für das Analyseverfahren Bumerang der Einsatz am Ende der Sekundarstufe I bzw. vorwiegend in berufsbildenden Schulen vorgesehen, HAVAS 5 dagegen ermöglicht die Analyse des Sprachstandes von Fünf- bis Siebenjährigen und ist bei älteren Schülern nicht aussagekräftig. Dabei ist festzustellen, dass es für den Elementarbereich und die Primarstufe sehr viele unterschiedliche Angebote gibt, für die Sekundarstufe dagegen nur vereinzelte Verfahren existieren.
- Vorkenntnisse bzw. vorhandene Sprachkompetenzen in Erst- und Zweitsprachen:
Der größte Teil der Verfahren erfasst ausschließlich die Kompetenzen im Deutschen, Sprachkompetenzen

in der Erstsprache werden nur bei wenigen Verfahren in die Sprachstandsfeststellung mit einbezogen (z.B. Tulpenbeet und Bumerang).

- Persönlichkeit des Schülers und gegebenenfalls seine Sprachlernmotivation.
- Kontext, in dem das Verfahren eingesetzt werden soll:
Wenn das Verfahren dem Austausch zwischen Lehrkräften einer Klasse dient, müssen andere Qualitätsmerkmale erfüllt werden als bei einem Verfahren zur individuellen Diagnostik.

Da Sprachaneignung einen Prozess darstellt, ist eine prozessbegleitende Diagnostik erforderlich, denn einmalig eingesetzte Tests zeigen zwar einen aktuellen Stand, geben aber keine Auskunft über die sprachliche Entwicklung des Kindes bzw. Jugendlichen.

Um die Sprachkompetenz des Schülers zu erfassen, reicht es auch nicht aus, nur eine bestimmte Teilkompetenz zu betrachten. Nach Möglichkeit muss die Gesamtheit der sprachlichen Fähigkeiten in den Blick genommen werden (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben, Grammatik, Wortschatz). Dazu kann es notwendig werden, verschiedene Verfahren miteinander zu kombinieren.

2 Verfahren der Sprachstandsfeststellung

Die zahlreichen Verfahren zur Erhebung des Sprachstandes weisen eine Bandbreite von informellen bis hin zu standardisierten Verfahren auf, die jeweils ihren ganz bestimmten Zweck verfolgen.

	Zielsetzung	Vorteile/Nachteile	Beispiel
Befragungen, Schätzverfahren	Erhebung des Sprachstandes über Befragungen von Eltern, Lehrkräften, Erziehern (Fremdeinschätzung) und/oder Lerner (Selbsteinschätzung durch Sprachenportfolio)	<ul style="list-style-type: none"> + erster Einblick in unterschiedliche Bereiche möglich - Subjektivität der Selbsteinschätzung - keine differenzierte und genaue Diagnose 	Sprachenportfolio: Instrument zur Selbsteinschätzung von Schülerleistungen, zur Reflexion über die eigene Entwicklung, zur Kommunikation, zur Beurteilung des Lernens
Beobachtungsverfahren	ganzheitliche Erfassung der sprachlichen Voraussetzungen über einen bestimmten Zeitraum hinweg unter Zuhilfenahme eines Beobachtungsbogens/ Protokolls, Gewinnung eines umfassenden Überblicks über alltägliches Sprachhandeln	<ul style="list-style-type: none"> + gut in den Alltag zu integrieren + authentisches Bild der Sprachhandlungskompetenz - eventuell fehlende Beschreibungskompetenz der Lehrkraft - eventuell subjektive Beschreibungen - nicht wiederholbar 	<i>Niveaubeschreibungen DaZ für die Primarstufe</i> (Sächsisches Bildungsinstitut 2013): Beobachtungsinstrument zur Einschätzung der Sprachkompetenz bei Schülern Klasse 3 und 4 in folgenden Bereichen: Weite der sprachlichen Handlungs- und Verstehensfähigkeit, Wortschatz, Aussprache, Lesen, Schreiben und Grammatik
Profilanalysen	Analyse von Sprech- und Schreibproben zur Erstellung eines individuellen Profils unter Zuhilfenahme detaillierter Auswertungsbögen mit Sprachstandsindikatoren, Festlegung der Förderschwerpunkte mit Blick auf die Zone der nächsten Entwicklung des Schülers	<ul style="list-style-type: none"> + wiederholbar + differenzierte Aussagen über unterschiedliche sprachliche Bereiche + hohes Maß an Vergleichbarkeit mehrerer Schüler - teilweise hoher Zeitaufwand für Auswertung 	<i>HAVAS 5</i> : Beschreibung des Standes der mündlichen Sprachkompetenz durch Nacherzählen einer Bildergeschichte durch 5- bis 7-jährige Kinder, Auswertung in den Bereichen: Aufgabenbewältigung, Bewältigung der Gesprächssituation, verbaler Wortschatz, Formen und Stellung des Verbs, Verbindung von Sätzen
Tests	Erfassung einzelner sprachlicher Teilqualifikationen	<ul style="list-style-type: none"> + durch Standardisierung Einordnung der Leistung in Bezug auf die Altersgruppe des Schülers möglich + Durchführung und Auswertung zeitökonomisch, wiederholbar und gut vergleichbar - Aussagen zum Förderbedarf nicht konkret genug 	C-Tests: Testung in der Gruppe möglich, Vorlegen eines (Lehrbuch-) Textes mit nach bestimmtem Muster getilgten Wörtern, Auswertung in Bezug auf: Grammatikförderung, Wortschatzförderung, keine Förderung notwendig

Eine wichtige Methode im Bereich der Förderdiagnostik, die sich unkompliziert in den Schulalltag eingliedern lässt, stellt natürlich auch die Fehleranalyse dar, bei der jeder beliebige Schülertext als Diagnoseinstrument genutzt werden kann. Die Lehrkräfte akzeptieren dabei, dass sich die deutsche Sprache der Schüler in der Entwicklung befindet. Die Annäherung an die Zielsprache Deutsch erfolgt über Zwischenstufen, die den momentanen Stand des Lerners darstellen und auf dem die nächsten Unterrichtsschritte aufzubauen sind. Fehler werden als Lernanstoß gesehen, die Korrektur erfolgt förderorientiert. Es wird vorgeschlagen, die Auswertung gemeinsam mit dem Lerner vorzunehmen, „da Fehler unterschiedliche Ursachen haben können (z.B. Einfluss der Erstsprache, unzureichender Wortschatz, unzureichende Textsortenkenntnis)“ (Weis, 2013).

Bei der Auswertung der Fehler wird zudem empfohlen, die Verständlichkeit der Äußerung als zentral zu gewichten. Für eine Fehleranalyse wird folgende Schrittfolge vorgeschlagen:

- Identifizierung der Fehler im Schülertext
- Unterscheidung von schwerwiegenden und belanglosen Fehlern, Blick auf die Stärken des Schülers
- Klassifizierung der Fehler (z.B. Lexik, Syntax, Orthografie...)
- Fehlerklärung (z.B. Interferenzfehler, Übergeneralisierung, schwierige Strukturen der deutschen Sprache, fehlende Kenntnis von bestimmten Regeln, Simplifizierung...)
- Gewichtung der Fehler gemessen an der Häufigkeit des Vorkommens
- Entwicklung von Fördermaßnahmen

(Michalak, 2013)

Literaturhinweise:

Beobachtungsbogen für die Primarstufe

Sächsisches Bildungsinstitut (Hrsg.) (2013): Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Primarstufe. Radebeul.

<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/14490>

Beobachtungsbogen für die Sekundarstufe

Sächsisches Bildungsinstitut (Hrsg.) (2013): Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Sekundarstufe I. Zur Beobachtung von Kompetenz und Kompetenzzuwachs im Deutschen als Zweitsprache. Radebeul.

<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/14477>

Profilanalyse nach Prof. Grießhaber

Heilmann, B. (2012): Diagnostik & Förderung - leicht gemacht: Deutsch als Zweitsprache. Ein Praxishandbuch mit Video-DVD. Stuttgart: Klett.

Überblick über unterschiedliche Verfahren mit Diagnosebögen

Weis, I. (2013): DaZ im Fachunterricht. Sprachbarrieren überwinden- Schüler erreichen und fördern. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Beobachtungsbogen für Grundschüler zu Sprachproduktion und Sprachreflexion

Wildemann, A.; Rathmann, C. (2015): Sprachlicher Anfangsunterricht Band 4. Deutsch als Zweitsprache. Oberursel: Finken- Verlag.

3 Anregungen

Folgende Anregungen sind konzipiert, um neu angekommene Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache entsprechend ihres Sprachstandes in angemessene Förderkurse einzustufen.

Diese Förderkurse/Kursarten sind – basierend auf der *Fachlichen Empfehlung zum Schulbesuch und zur Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache in Thüringen* (TMBWK 2012, S. 7) – wie folgt definiert:

Vorkurs

Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache, die keine Deutschkenntnisse der Niveaustufe A1 aufweisen oder ohne Kenntnis des lateinischen Alphabets die Schule besuchen, erhalten Deutschförderunterricht im Vorkurs, bis sie die [...] Druckschrift beherrschen und Kenntnisse der Niveaustufe A1 des GER erreicht haben.

Grundkurs

Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache, die mit mangelnden Deutschkenntnissen die Schule besuchen, erhalten Deutschförderunterricht im Grundkurs, bis sie Kenntnisse der Niveaustufe B1 des GER erreicht haben.

Aufbaukurs

Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache, die Deutschkenntnisse der Niveaustufe B1 des GER besitzen, erhalten Förderunterricht im Aufbaukurs, bis sie Kenntnisse der Niveaustufe B2 des GER erreicht haben.

Der Schüler wird entsprechend seiner Altersgruppe getestet. In den folgenden Anregungen wird unterschieden zwischen Kindern (1. bis 6. Klassenstufe) sowie Jugendlichen/jungen Erwachsenen (ab 7. Klassenstufe).

Der Einstufungstest besteht aus vier Einzeltestungen der jeweiligen sprachlichen Kompetenz *Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben*.

Für jeden Bereich findet sich zuerst eine Übersichtstabelle mit Informationen und Hinweisen zu Ablauf/Aufgabenstellung sowie zur Auswertung. Daran schließen sich die für die Testung nutzbaren Materialien an.

Die Einzeltestungen können durchaus ergeben, dass ein Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in den vier Kompetenzbereichen ganz unterschiedliche Leistungen zeigt. So könnte eine Einstufung beispielsweise wie folgt aussehen:

Kompetenz	Einstufung in die Kursart
Hören	Aufbaukurs
Lesen	Grundkurs
Sprechen	Grundkurs
Schreiben	Vorkurs

Bei einem solchen Ergebnis ist eine Einzelfallentscheidung anzuraten.

Eine Orientierung über die Niveaus laut GeR gibt das folgende Raster zur Selbstbeurteilung (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen, 2001).

	Elementare Sprachverwendung		Selbstständige Sprachverwendung	
	A1	A2	B1	B2
Hören	<p>Ich kann</p> <p>vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich, meine Familie, auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.</p>	<p>...einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z.B. Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, Umgebung).</p> <p>... das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen verstehen.</p>	<p>... die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und es um vertraute Dinge (Arbeit, Schule, Freizeit...) geht.</p> <p>... vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen bei relativ langsamer und deutlicher Sprache.</p>	<p>... längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist.</p> <p>...im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen.</p> <p>...die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.</p>
Lesen	<p>...einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z.B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.</p>	<p>...ganz kurze einfache Texte lesen.</p> <p>...in einfachen Alltags-texten (z.B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten, Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden.</p> <p>...kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.</p>	<p>...Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt.</p> <p>...private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.</p>	<p>... Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten.</p> <p>...zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.</p>
Sprechen	<p>...mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche.</p> <p>...einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.</p> <p>...einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne zu beschreiben und zu beschreiben, wo ich wohne.</p>	<p>...mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht.</p> <p>...ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.</p> <p>...mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation, Ausbildung, gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.</p>	<p>...die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet.</p> <p>...kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, mich persönlich interessieren oder sich auf Themen des Alltags (Familie, Hobby, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse usw.) beziehen.</p> <p>...in einfachen, zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben.</p> <p>...kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen.</p> <p>...eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.</p>	<p>...mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist.</p> <p>...mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.</p> <p>...zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben.</p> <p>...einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>

Schreiben	<p>...eine kurze, einfache Postkarte schreiben.</p> <p>...auf Formularen Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.</p>	<p>...kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben.</p> <p>...einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z.B. um mich für etwas zu bedanken.</p>	<p>...über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte schreiben.</p> <p>...kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.</p>	<p>...über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben.</p> <p>...in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen.</p> <p>...Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.</p>
------------------	---	--	--	---

3.1 Feststellung des Standes der Alphabetisierung

Besteht Unklarheit darüber, ob ein Schüler in lateinischer Schrift alphabetisiert ist, sollten zuerst die Lese- und Schreibfertigkeit betrachtet werden. Dies kann beispielsweise über die Methode „Das leere Blatt“ erfolgen, bei der dem Schüler ein leeres Blatt mit dem Auftrag, alles bereits Bekannte aufzuschreiben, vorgelegt wird (vgl. Hüttis-Graff/Baark 1996, S. 132). Eine Form eines selbst entworfenen, materialbasierten Tests findet sich auf den Seiten 13-16.

Ergibt sich durch diese Testung, dass ein Schüler in lateinischer Schrift alphabetisiert werden muss, erfolgt zwangsläufig eine Einstufung in den Vorkurs. Auf eine Einzeltestung der Kompetenzen Lesen und Schreiben kann an dieser Stelle verzichtet werden.

Beispiel eines Lese- und Schreibtests für Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache zur Feststellung des Standes der Alphabetisierung

Das folgende Material wurde im Rahmen der Tätigkeit der Landesfachberater für Deutsch als Zweitsprache erstellt. Es dient lediglich der Feststellung, ob ein Schüler die lateinischen Buchstaben kennt (Teil 1), ihnen einen entsprechenden Laut zuordnen kann (Teil 2) und umgekehrt die Laut-Buchstaben-Zuordnung (Phonem-Graphem-Korrespondenz) beherrscht (Teil 3). Eine Ermittlung weiterer Kompetenzen, wie zum Beispiel der Rechtschreibkompetenz, ist damit weder möglich noch vorgesehen.

Folgende Hinweise sind bei der Durchführung zu beachten:

Teil 1: Schrift erkennen

Meist treten bereits hier bei nicht alphabetisierten Schülern viele Fehler auf und man kann Schlüsse auf fehlende Lese- und Schreibkompetenz ziehen. Jedoch kann es auch vorkommen, dass nicht alphabetisierte Schüler mit guten visuellen Fähigkeiten diesen Teil fehlerfrei absolvieren. Deshalb ist es erforderlich, Teil 2 und 3 anzuschließen.

Teil 2: Lesen/Sprechen

Hier liegt es im Ermessen des Lehrers, wie weit ein Schüler lesen muss. Treten bereits bei den Silben mit Diphthongen oder bei den ersten lauttreuen Wörtern erhebliche Schwierigkeiten beim zu testenden Schüler auf, kann der Lesetest verkürzt werden.

Die Buchstaben-Laut-Zuordnungen sind nicht nur auf das deutsche Lautsystem zu beschränken, sondern es sind auch englische oder französische Aussprachevarianten zu akzeptieren. Liest ein Schüler Laute beispielsweise nach englischen Ausspracheregeln, ist davon auszugehen, dass er des lateinischen Alphabets mächtig ist und lediglich die deutschen Ausspracheregeln trainiert werden müssen.

Die unterstrichenen Silben und Wörter können für das Diktat unter 3 b) genutzt werden.

Teil 3: Schreiben

zu a) Während des Schreibens sollte der Lehrer Beobachtungen hinsichtlich Stifthaltung, Schreibfluss, –richtung und –tempo durchführen. Es ist wichtig zu erkennen, ob tatsächlich geschrieben oder lediglich nachgezeichnet wird. Auch falsch antrainierte Schreibweisen einzelner Buchstaben können so entdeckt und korrigiert werden.

zu b) Die in Teil 2 unterstrichenen Wörter können als Wortdiktat verwendet werden. Schreibt ein Schüler nach Gehör (z.B. ‚Boile‘ statt ‚Beule‘), so kann man von einer Alphabetisierung ausgehen, es sollte jedoch gezielt Lese- und Schreibförderung erfolgen.

Teil 1: SCHRIFT ERKENNEN

a) Kreise den angegebenen Buchstaben ein!

F	F E T F F E T L F L T F F E E E F T L F
M	M M N W N M M N W W N M W N M N
B	P B R P B B P P R P R B P R B P B B P B
d	d d b p q d b d d b p d p d p b q b d d q b
p	q q q p b q p p p b q d q p b q p q p p b d

b) Kreise die angegebene Silbe ein!

am	am na ma na am ma an am na am na ma ma am an
ba	ba ob bo ab ba ba ob bo ba ab ab ob bo ab ba ab ba
li	li il lj ji li li il jl ij li il il jl il li ji lj li il il ij li li
ie	ie ei ie ei ei ie ie ei ie ei ei ie ei ie ei ie ie ie ei
FIT	FIT ELT EIT FIT FIL EIT FIT FIT TIF ITF ELT FIT

c) Kreise alle deutschen Buchstaben ein!

#	A	&	U	§	%	?	T	¥	S	O	Θ
2	<u>W</u>	9	F	f	Υ	N	Δ	m	L	^	k
⊙	W	c	g	6	8	⊞	Ü	H	g	D	Z
2	7	X	b	ž	V	J	4	Q	ϕ	3	°



Teil 2: LESEN/SPRECHEN

Lies laut vor!

Einheiten	Lies laut vor!	Bemerkungen
Vokale	A e u I O E U o e a i a ei i au	
lauttreue Silben	Mo <u>na</u> lu se Fa <u>fi</u> me No pa Tu si <u>am</u> Ul Li ro	
mit Diphthongen	sen fan ter um del lau <u>bei</u> das die bur der gen mau pin ran	
lauttreue, einfache Wörter	Oma Opi <u>Omi</u> Uli Mama Moni Susi <u>lila</u> Esel Ofen <u>Sofa</u> Limo	
mit Diphthongen	malen <u>laufen</u> rufen Leiter Riese Auto <u>Beule</u> Kino Dose	
Wörter mit typischen deutschen Merkmalen (Vokalquantität/Lautdauer, besondere Graphemverbindungen)	Meer Sahne mehr Flotte Wahl <u>Platz</u> <u>Schule</u> <u>Pflaume</u> prima Bluse Kreide Schaukel Besuch lachen wischen Flasche <u>Kerzen</u> Zirkus Trommel brechen <u>Knoten</u>	

Teil 3: SCHREIBEN

a) Schreibe nach!

 L L F F A A 

 e e b b Ne 

 Su Gi Bo 

 holen lilo 

b) Höre und schreibe!

 _____ 

 _____ 

 _____ 

 _____ 

3.2 Einstufungstests für Kinder

A Hören (Kinder)

	Vorkurs (0 - A1)	Grundkurs (A1 - B1)	Aufbaukurs (B1 - B2)
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - 5 Bildkarten und 5 Farbkarten entsprechend der Sätze VK-K - Sätze VK-K 	<ul style="list-style-type: none"> - 13 Bildkarten und 10 Farbkarten entsprechend der Sätze GK-K - Sätze GK-K 	<ul style="list-style-type: none"> - 13 Bildkarten und 10 Farbkarten entsprechend der Sätze AK-K - Text AK-K
Ablauf/ Aufgabenstellung	<p>Dem Schüler werden die Sätze VK-K mit der folgenden Aufgabenstellung vorgelesen:</p> <p><i>Höre die folgenden Sätze! Ordne die genannten Gegenstände den passenden Farben zu!</i></p>	<p>Dem Schüler werden die Sätze GK-K mit der folgenden Aufgabenstellung vorgelesen:</p> <p><i>Höre die folgenden Sätze! Ordne den genannten Gegenständen die entsprechenden Farbkarten zu!</i></p>	<p>Dem Schüler wird der Text AK-K mit der folgenden Aufgabenstellung vorgelesen:</p> <p><i>Höre die folgende Kurzgeschichte! Ordne die darin vorkommenden Gegenstände den dazugehörigen Farbkarten zu!</i></p>
Hinweise	Bei Bedarf die Sätze VK-K 1-2-mal wiederholen!	Bei Bedarf die Sätze GK-K wiederholen!	Bei Bedarf den Text AK-K wiederholen!
Auswertung	Sind mindestens 4 der Zuordnungen korrekt, sollte die Testung mit dem Material GK-K durchgeführt werden. Anderenfalls findet die Förderung im Vorkurs statt.	Sind mindestens 6 Paarungen korrekt, sollte die Testung mit dem Material AK-K erfolgen. Anderenfalls findet die Förderung im Grundkurs statt.	Sind mehr als die Hälfte der Zuordnungen korrekt, findet die Förderung im Aufbaukurs statt. Anderenfalls findet die Förderung im Grundkurs statt.

Materialien Hören (Kinder)

Sätze Vorkurs Kinder (VK-K)

Höre die folgenden Sätze!

Ordne die genannten Gegenstände den passenden Farben zu!

1. Die Blume ist rot.
2. Das Heft ist gelb.
3. Die Schuhe sind schwarz.
4. Der Ball ist blau.
5. Das Auto ist grün.

Sätze Grundkurs Kinder (GK-K)

Höre die folgenden Sätze!

Ordne den genannten Gegenständen die entsprechenden Farbkarten zu!

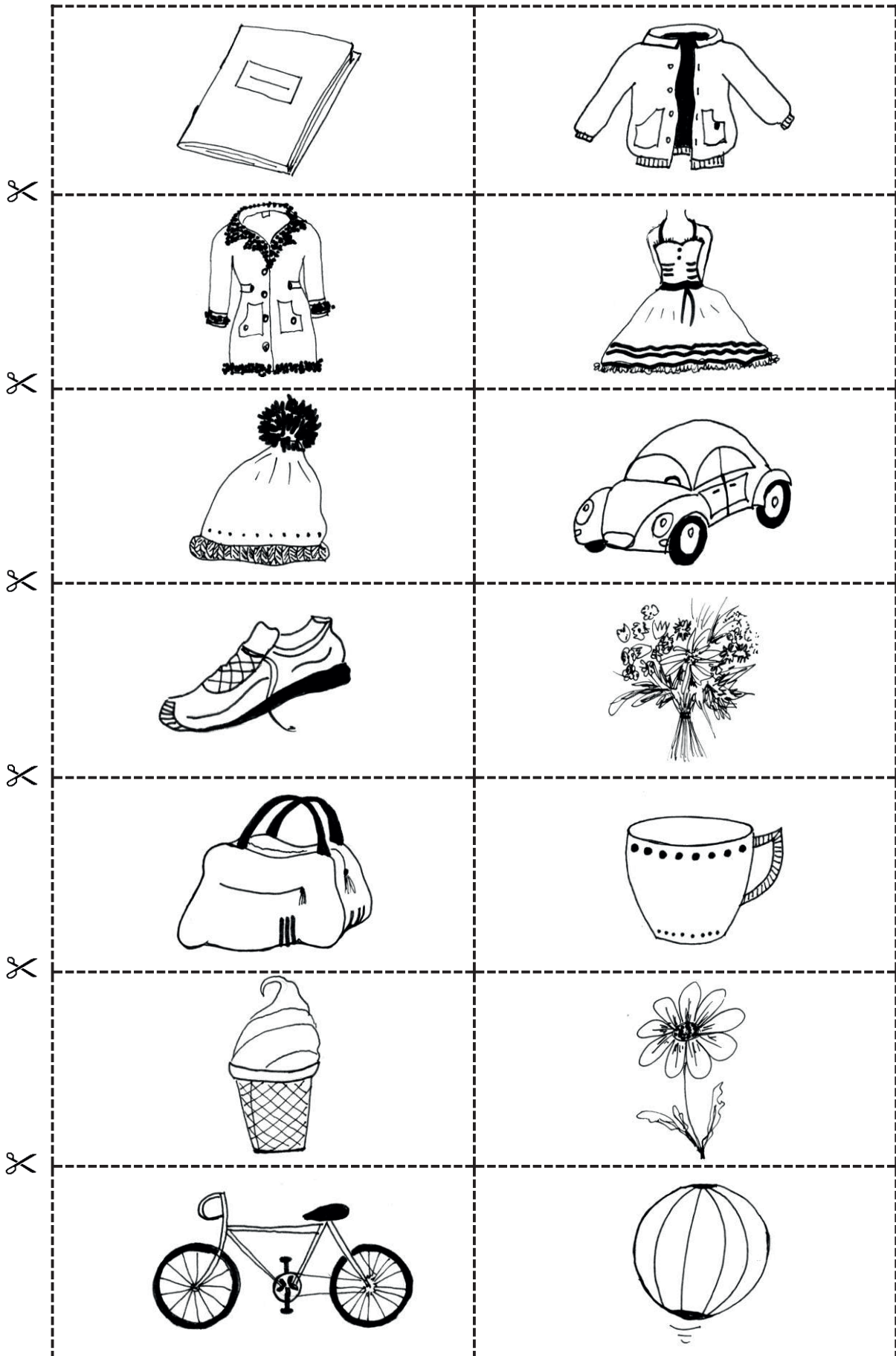
1. Tom hat sich eine neue rote Sporttasche im Internet bestellt.
2. Lisa spielt mit ihrer besten Freundin, sie hat einen neuen blauen Ball.
3. Philipp braucht ein neues Mathematikheft, dazu einen grünen Umschlag.
4. Sebastian trinkt am liebsten seinen Kakao aus der gelben großen Tasse.
5. Ahmad fährt heute zum ersten Mal mit seinem neuen schwarzen Fahrrad in die Schule.
6. Ivo sucht seine schwarze Mütze, sie liegt unterm Bett.
7. An der schicken roten Jacke fehlt leider ein Knopf.

Text Aufbaukurs Kinder (AK-K)

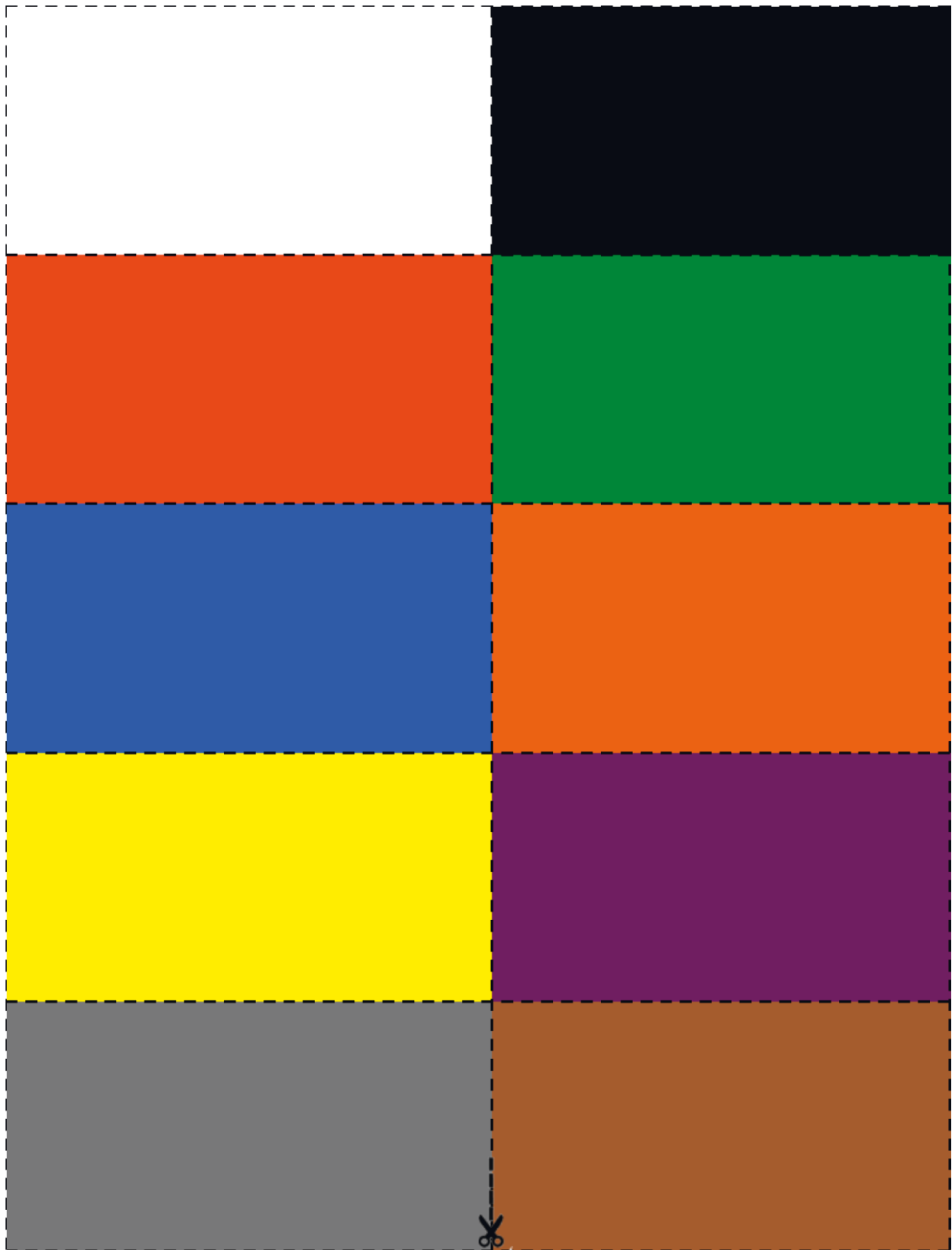
Höre die folgende Kurzgeschichte!

Ordne die darin vorkommenden Gegenstände den dazugehörigen Farbkarten zu!

Heute haben Roberto und Suaad schulfrei. Sie sind seit einem Jahr befreundet. Die beiden planen einen gemeinsamen Stadtbummel. Roberto braucht neue Turnschuhe, er hat leuchtend grüne im Internet gesehen. Auch Suaad möchte sich neue Klamotten kaufen. Im Schaufenster entdeckt sie ein schickes blaues Kleid mit weißen Punkten. Der orangefarbene Mantel passt sehr gut dazu, aber er ist zu teuer. Suaad braucht noch ein Geschenk für ihren kleinen Bruder. Sie sieht einen großen gelben Ball. Roberto würde vielleicht lieber das rote Spielzeugauto nehmen. In einer kleinen Boutique entdeckt Roberto noch eine coole graue Mütze für sich. Dann reicht sein Geld nur noch für ein Eis, natürlich schokobraunes Softeis. Suaad nimmt auf dem Rückweg für ihre Mutti einen Blumenstrauß mit violettfarbenen Tulpen mit, die mag sie sehr.



Farbkarten



B Lesen (Kinder)

	Vorkurs (0 - A1)	Grundkurs (A1 - B1)	Aufbaukurs (B1 - B2)
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - 20 ausgewählte Bild- und Wortkarten (z.B. aus dem Material VK-K) Die abgebildeten Gegenstände müssen den Schülern bekannt, d.h. der Wortschatz vertraut sein 	<ul style="list-style-type: none"> - Schreibgeräte, am besten ein Textmarker oder ein Bleistift und ein Lineal - Material GK-K für den Schüler auf Papier, auf diesem Blatt wird auch gearbeitet 	<ul style="list-style-type: none"> - Schreibgeräte - Material AK-K für den Schüler auf Papier, auf diesem Blatt wird auch gearbeitet
Ablauf/ Aufgabenstellung	<i>Ordne die Bilder den Wörtern zu!</i>	<i>Hier sind immer drei Sätze, aber nur einer hat einen Sinn. Den sinnvollen Satz musst du markieren oder unterstreichen.</i>	<i>Lies den Text! Kreuze dann an, ob die Aussagen richtig oder falsch sind!</i>
Hinweise	Der Schüler arbeitet allein. Zur Auswertung und Dokumentation empfiehlt es sich, das Ergebnis im Foto festzuhalten.	Der Schüler arbeitet allein. Ggf. muss der Operator erklärt oder angepasst werden.	Der Schüler arbeitet allein. Da auch die Erschließung von Lexik aus dem Text zur Kompetenz des sinnerfassenden Lesens gehört, sollte auf Zusatzinformationen verzichtet werden.
Auswertung	Sind mehr als 15 der Zuordnungen korrekt, sollte die Testung mit dem Material GK-K durchgeführt werden, anderenfalls erfolgt eine Förderung im Vorkurs.	Sind mehr als 10 der Sätze korrekt, sollte die Testung mit dem Material AK-K durchgeführt werden, anderenfalls erfolgt eine Förderung im Grundkurs.	Da hier das sinnerfassende Lesen getestet werden soll, sollten mindestens 7 der Zuordnungen korrekt sein, anderenfalls erfolgt die Förderung im Grundkurs.










Materialien Lesen (Kinder)

Bild- und Wortkarten Vorkurs Kinder (VK-K)

Ordne die Bilder den Wörtern zu!





			
			
	die Spritze	die Kamera	der Brief
die Erde	das Telefon	der Zahnarzt	die Uhr
der Traktor	das Mikroskop	der Sessel	der Stern

der Laptop	der Computer	das Puzzle	die Glühbirne
der Mond	die Tanne	das Buch	das Papier
die Massage	der Frisör	der Löwe	der Blitz
das Pferd	die Würfel	der Frosch	das Herz
der Baum	die Kirche	die Bücher	die Sonne

das Schiff	der Hund	die Ampel	das Gesicht
der Truck	der Bus	das Flugzeug	die Wolke
die Mauer	das Geschenk	das Geld	der Vogel
die Blätter	die Straßen		

Sätze Grundkurs Kinder (GK-K)

Hier sind immer drei Sätze, aber nur einer hat einen Sinn. Den sinnvollen Satz musst du markieren oder unterstreichen.

Das Kind spielt mit dem Ball.
Das Kind schreibt mit dem Ball.
Das Kind sieht mit dem Ball.

Das T-Shirt passt nicht. Es ist zu grün.
Das T-Shirt passt nicht. Es ist zu groß.
Das T-Shirt passt nicht. Es ist zu nass.

Die Frau fährt mit dem Atlas.
Die Frau fährt mit dem Apfel.
Die Frau fährt mit dem Auto.

Ich habe Hunger. Bitte grab mir einen Apfel.
Ich habe Hunger. Bitte gib mir einen Apfel.
Ich habe Hunger. Bitte lies mir einen Apfel.

Der Baum frisst den Knochen.
Der Hund frisst den Knochen.
Der Ball frisst den Knochen.

Die Kinder kaufen in der Schule.
Die Kinder waschen in der Schule.
Die Kinder lernen in der Schule.

Die Katze liegt in der Sonne.
Die Katze liegt auf der Sonne.
Die Katze liegt an der Sonne.

Die Hausaufgaben stehen an der Tafel.
Die Hausaufgaben schlafen an der Tafel.
Die Hausaufgaben lesen an der Tafel.

Der Gartenzwerg steht im Blumenbeet.
Der Gartenzwerg läuft im Blumenbeet.
Der Gartenzwerg geht im Blumenbeet.

Wenn jetzt noch jemand stört, dann raste ich aus.
Wenn jetzt noch jemand liest, dann raste ich aus.
Wenn jetzt noch jemand stört, dann laufe ich aus.

Die Winterjacke liegt seit gestern neben der Heizung und ist nass.
Die Winterjacke geht seit gestern neben der Heizung und ist nass.
Die Winterjacke liegt seit gestern neben der Heizung und ist gewachsen.

Die Tasse, die auf dem Tisch steht, ist voll mit Kaffee.
Die Tasse, die auf dem Tisch liegt, ist voll mit Kaffee.
Die Tanne, die auf dem Tisch steht, ist voll mit Kaffee.

Text Aufbaukurs Kinder (AK-K)

Lies den Text! Kreuze an (X), ob die Aussagen richtig oder falsch sind!
Achtung: 2 Aussagen findest du nicht im Text.

Ein Tag im Zoo

Toms Klasse geht heute in den neuen Zoo. Die Lehrerin begleitet die Kinder auf diesem Ausflug. Zuerst besuchen sie die Affen. Affen sind lustige Tiere. Sie leben in Gruppen, die aus mehreren Familien bestehen und ein Leittier haben. Das Gehege ist groß und mit Bäumen, Büschen und anderen Pflanzen ausgestattet. Tom und sein Freund sprechen mit einem Pfleger. „Früher haben die Affen in kleinen Käfigen ohne Spielmöglichkeiten gelebt. Jetzt nach dem Umbau haben sie richtig viel Platz und sie leben jetzt besser.“, erzählt der Pfleger den Kindern.

Es geht weiter zu den Elefanten. Hier ist gerade Baden angesagt. Alle Elefanten lieben das Wasser. Auch der kleine Elefant ist nass.

Die nächste Station sind die Löwen. Die liegen nur faul in der Sonne und bewegen sich nicht. Wie langweilig! Jetzt haben alle Hunger und Durst und machen eine Pause. Die Zebras sind aktiv, sie laufen herum, spielen miteinander und zeigen ihr tolles Fell.

Auch die Giraffen sind interessant, aber vorher sehen die Kinder sich noch die Pandas an. Die Heimat der Pandas ist Asien und sie werden auch Bambusbären genannt. Gerade fressen die beiden Bären ein großes Büschel Bambus.

Die Straußenhenne sitzt auf ihren Eiern. Ein Straußenei entspricht 15 bis 20 Hühnereiern. Aber die Eier sind nicht zu sehen, also gehen die Kinder weiter zu den Krokodilen. Die liegen am Wasser mit offenen Müulern. Die Zähne sind ja riesig!

	richtig	falsch	Antwort nicht im Text
Der Zoo ist neu.			
Tom und sein Freund gehen allein in den Zoo.			
Affen leben allein.			
Die Affen leben jetzt besser.			
Nicht alle Elefanten sind nass.			
Im Zoo gibt es einen Spielplatz.			
Tom findet die Löwen interessant.			
Die Löwen spielen mit ihren Kindern.			
Toms Klasse macht im Zoo eine Pause.			
Die Zebras liegen nur in der Sonne.			
Tom und sein Freund essen ein Eis.			
Das Fell der Zebras ist nicht schön.			
Pandas fressen Bambus.			
Krokodile haben große Zähne.			

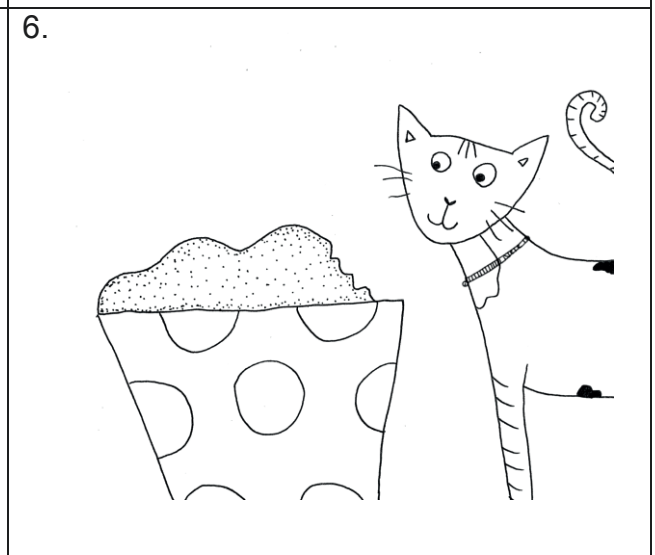
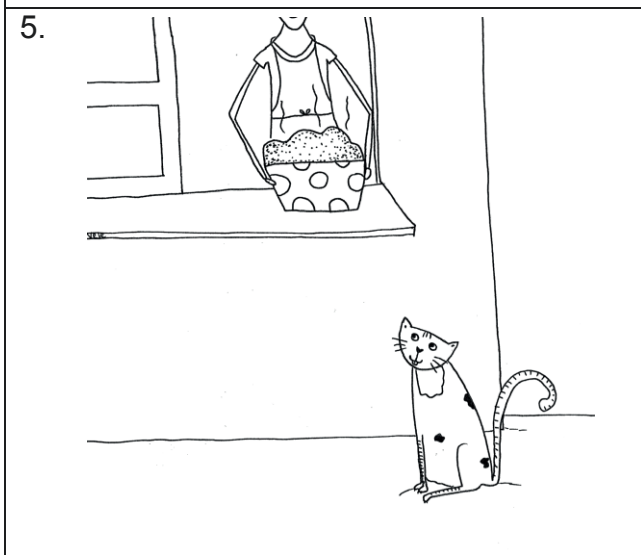
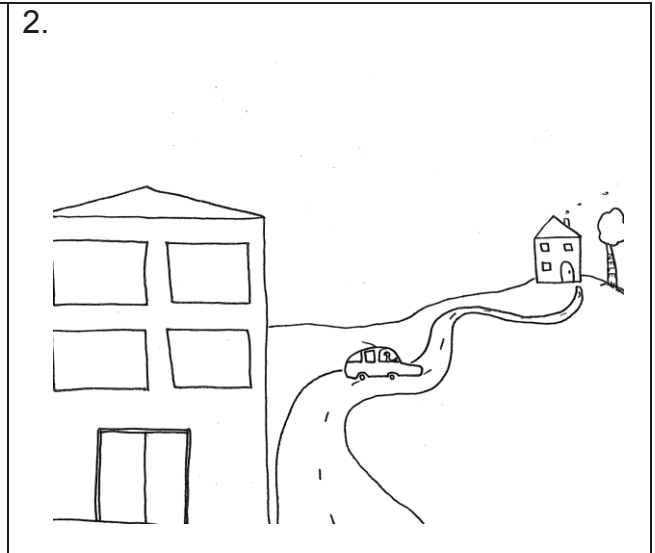
C Sprechen (Kinder)

	Vorkurs (0 - A1)	Grundkurs (A1 - B1)	Aufbaukurs (B1 - B2)
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Bildgeschichte Kinder - ggf. Tonaufnahmegerät 		
Aufgabenstellung	<i>Erzähle die Geschichte nach!</i>		
Hinweise	<p>L kann Vokabeln vorgeben sowie durch Zeigen und Nachfragen unterstützen.</p> <p>Für die Auswertung ist eine Tonaufnahme sinnvoll.</p>	<p>L kann durch Zeigen und Nachfragen unterstützen.</p> <p>Für die Auswertung ist eine Tonaufnahme sinnvoll.</p>	<p>keine Hilfestellung vorgesehen</p> <p>Für die Auswertung ist eine Tonaufnahme sinnvoll.</p>
Auswertung	<p><u>Typische Merkmale der Schülersprache:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - sehr begrenztes Repertoire an Wörtern und Wendungen, die sich auf Personen und konkrete Situationen beziehen - ganz kurze, isolierte (vorgegebene) Äußerungen - viele Pausen, um nach Äußerungen zu suchen - sehr langsames Sprechen, ständiges Umformulieren - Fragen des Lehrers müssen wiederholt, langsamer gesprochen werden - kaum Gebrauch von einfachen Konnektoren wie ‚und‘ oder ‚dann‘ 	<p><u>Typische Merkmale der Schülersprache:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Schüler kann sich in kurzen Redebeiträgen verständlich machen, wenn auch oft gestockt, umformuliert, nach Wortschatz gesucht wird - einfacher, direkter Informationsaustausch über vertraute Themen möglich - Ausdrücke in einfachen, kurzen Sätzen möglich - Reagieren auf einfache Fragestellungen; Deutlichmachen, was verstanden wird - oft Aufrechterhalten des Redeflusses, wenn auch langsam - vereinzelt Gebrauch von Konnektoren wie ‚und‘, ‚aber‘, ‚weil‘ und ‚dann‘ 	<p><u>Typische Merkmale der Schülersprache:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - genügend sprachliche Mittel, um sich in Sätzen auszudrücken - Wortschatz ausreichend, wenn auch z. T. zögernd oder mit Umschreibungen - verhältnismäßig korrektes Repertoire an gebräuchlichen Strukturen und Redeformeln - Aufrechterhalten eines direkten Gespräches zu vertrauten, altersgemäßen Themen - Wiederholen von Gehörtem, um sicherzustellen, dass Zusammenhänge verstanden wurden - einfaches, zusammenhängendes Sprechen möglich - Erzählen einer Geschichte möglich

Materialien Sprechen (Kinder)

Bildgeschichte Kinder

Erzähle die Geschichte nach!



D Schreiben (Kinder)

	Vorkurs (0 - A1)	Grundkurs (A1 - B1)	Aufbaukurs (B1 - B2)
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Wimmelbild/Ereignisbild (ein altersgemäßes Beispiel findet sich im Material), - 1 weißes Blatt oder Passepartout und fünf Schreibblätter (es kann die Vorlage im Material genutzt werden) 		
Ablauf/ Aufgabenstellung	<ul style="list-style-type: none"> - Vorlage der Materialien - Auftragserteilung erfolgt mündlich sowie schriftlich, ggf. unterstützt durch Gesten: <i>Schreibe etwas zu diesem Bild!</i> 		
Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> - Erhebung sowohl als Einzel- als auch als Gruppentestung möglich - Bearbeitung kann je nach Alter und Niveau der Schreibkompetenz des Schülers auf der Laut-, Wort-, Satz- oder Textebene erfolgen 		
Auswertung	<p>Der Schüler erhält Förderung im Vorkurs, bis er die motorische Schreibfertigkeit, das Verschriften auf Laut- und Wortebene sowie teilweise das Verschriften auf Satzebene sicher beherrscht.</p> <p><u>Typische Merkmale des Schülertextes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verschriftung, nur Anlaute oder Skelettschreibweise - bruchstückhafte Äußerungen/Sätze unvollständig - große Lücken im Wortschatz 	<p>Der Schüler erhält Förderung im Grundkurs, bis er das Verschriften auf Satzebene vollständig sowie das Verschriften auf Textebene weitestgehend sicher beherrscht.</p> <p><u>Typische Merkmale des Schülertextes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - vollständige Sätze (mit finitem Verb an zweiter Stelle, z.B. ‚Der Junge liest.‘) - Trennung von finitem und infinitem Verb (Verwendung von Perfekt sowie trennbaren Verben, z.B. ‚Der Junge liest ein Buch vor.‘) - eingeschränkter Wortschatz 	<p>Der Schüler erhält Förderung im Aufbaukurs, bis er das Verschriften auf Textebene ausdifferenziert und sicher beherrscht.</p> <p><u>Typische Merkmale des Schülertextes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkettung von Äußerungen - Gebrauch der Satzstellung (Zeit-) Angabe – Verb – Subjekt (= Inversion), z.B. ‚Dann liest der Junge ein Buch vor.‘ - komplexe Satzstrukturen mit Nebensätzen - Wortschatz ausreichend

Materialien Schreiben (Kinder)

Wimmelbild Kinder

Schreibe etwas zu diesem Bild!



http://www.sfz-wien.at/images/sfz_img/Materialien/Wimmelbilder/ssr_wimmelbilder_schule_bunt.pdf
© Sprachförderzentrum Wien

1.

2.

3.

4.

5.



3.3 Einstufungstests für Jugendliche/junge Erwachsene

A Hören (Jugendliche/junge Erwachsene)

	Vorkurs (0 - A1)	Grundkurs (A1 - B1)	Aufbaukurs (B1 - B2)
Materialien	- Skizzenmaterial, Zeichenvorlage „Zimmer“ - Sätze VK-J	- Skizzenmaterial, Zeichenvorlage „Zimmer“ - Sätze GK-J	- Skizzenmaterial, Zeichenvorlage „Zimmer“ - Text AK-J
Ablauf/ Aufgabenstellung	Dem Schüler werden die Sätze VK-J mit der folgenden Aufgabenstellung abschnittsweise vorgetragen: <i>Höre/Hören Sie die folgenden Sätze! Zeichne/Zeichnen Sie zum Gehörten ein Bild! Nutze/Nutzen Sie die Zeichenvorlage!</i>	Dem Schüler werden die Sätze GK-J mit der folgenden Aufgabenstellung abschnittsweise vorgetragen: <i>Höre/Hören Sie die folgenden Sätze! Zeichne/Zeichnen Sie zum Gehörten ein Bild! Nutze/Nutzen Sie die Zeichenvorlage!</i>	Dem Schüler wird der Text AK-J mit der folgenden Aufgabenstellung abschnittsweise vorgetragen: <i>Höre/Hören Sie die folgende kurze Geschichte! Zeichne/Zeichnen Sie zum Gehörten ein Bild! Nutze/Nutzen Sie die Zeichenvorlage!</i>
Hinweise	Es ist darauf zu achten, dass der Schüler mit Zeichnen fertig ist, bevor der nächste Abschnitt vorgelesen wird. Bei Bedarf den Text VK-J (abschnittsweise) wiederholen.	Es ist darauf zu achten, dass der Schüler mit Zeichnen fertig ist, bevor der nächste Abschnitt vorgelesen wird. Bei Bedarf den Text GK-J (abschnittsweise) wiederholen.	Den Text AK-J vorab komplett vortragen, im Anschluss abschnittsweise wiederholen.
Auswertung	siehe Tabelle VK-J Sind mindestens 13 Punkte erreicht, sollte die Testung mit dem Material GK-J durchgeführt werden. Anderenfalls findet die Förderung im Vorkurs statt.	siehe Tabelle GK-J Sind mindestens 14 Punkte erreicht, sollte die Testung mit dem Material AK-J durchgeführt werden. Anderenfalls findet die Förderung im Grundkurs statt.	siehe Tabelle AK-J Sind mehr als 16 Punkte erreicht, findet die Förderung im Aufbaukurs statt. Anderenfalls findet die Förderung im Grundkurs statt.

Materialien Hören (Jugendliche/junge Erwachsene)

Höre/Hören Sie die folgenden Sätze!

Zeichne/Zeichnen Sie zum Gehörten ein Bild!

Nutze/Nutzen Sie die Zeichenvorlage!

Sätze Vorkurs Jugendliche/junge Erwachsene (VK-J)

Satz	Gegenstand	<input type="checkbox"/>	Lage	<input type="checkbox"/>
Im Zimmer steht vorn links ein Tisch.	Tisch		vorn links	
Am Tisch befindet sich ein Stuhl.	1 Stuhl		am Tisch	
Links ist ein Fenster.	Fenster		links	
Rechts sind die Tür und ein Bett.	Tür, Bett		rechts	
Vor dem Bett liegt ein Teppich.	Teppich		vor dem Bett	
Auf dem Tisch steht eine Blumenvase.	Blumenvase		auf dem Tisch	
An der hinteren Wand hängt ein Bild.	Bild		an hinterer Wand	

Sätze Grundkurs Jugendliche/junge Erwachsene (GK-J)

Satz	Gegenstand	<input type="checkbox"/>	Lage	<input type="checkbox"/>
Im Zimmer befindet sich links ein großes Fenster.	großes Fenster		links	
Vorn links steht ein Tisch. Am Tisch stehen sich zwei Stühle gegenüber.	Tisch 2 Stühle		vorn links am Tisch	
Auf der rechten Seite steht ein schmales Bett. Auf der gleichen Seite ist eine Tür.	schmales Bett Tür		rechts rechts	
Ein runder Teppich liegt vor dem Bett.	runder Teppich		vor dem Bett	
An der hinteren Wand hängt ein Bilderrahmen mit Fotos.	Bilderrahmen mit Fotos		an hinterer Wand	

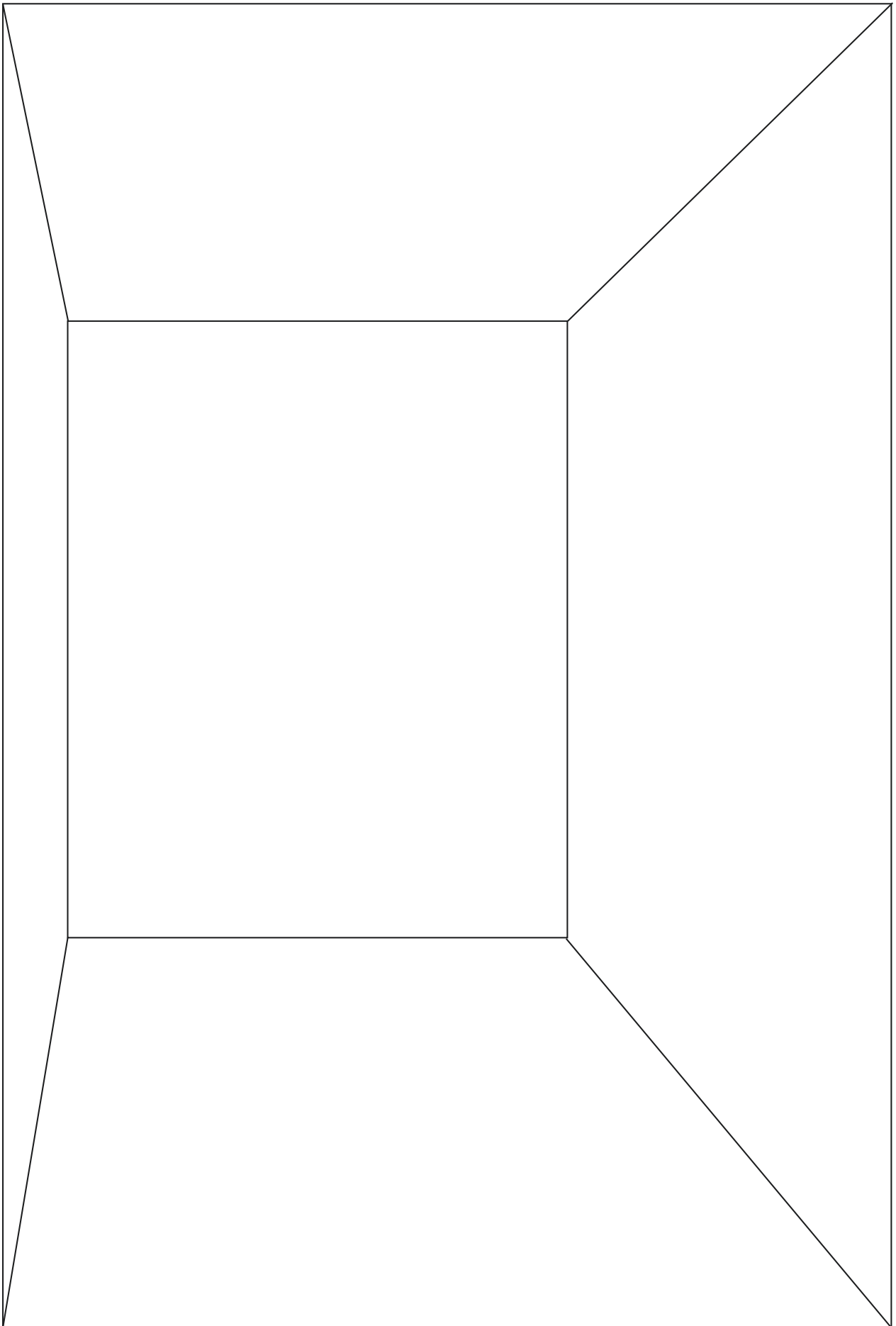
Text Aufbaukurs Jugendliche/junge Erwachsene (AK-J)

Maria will zum Studium nach Berlin. Sie hat auch schon ein WG-Zimmer gefunden. Maria macht eine Zeichnung zum Einrichten.

Ihr Schreibtisch soll vorn links stehen. Der Stuhl steht daneben. Über dem Tisch befindet sich ein großes Fenster. Genau gegenüber ist die Tür. Hinten an der Wand will Maria einen Bilderrahmen mit Fotos aufhängen. Ihr Bett möchte sie darunter aufstellen. Ein runder Teppich vor dem Bett sorgt sicherlich für Gemütlichkeit. Neben das Fenster passt noch ein Bücherregal.

Maria freut sich schon auf den Semesterstart im September.

Gegenstand	<input type="checkbox"/>	Lage	<input type="checkbox"/>
Tisch		vorn links	
Stuhl		neben dem Tisch	
großes Fenster		über dem Tisch	
Tür		dem Tisch gegenüber	
Bilderrahmen mit Fotos		an hinterer Wand	
Bett		unter dem Bilderrahmen	
runder Teppich		vor dem Bett	
Bücherregal		neben dem Fenster	



Zeichenvorlage „Zimmer“

B Lesen (Jugendliche/junge Erwachsene)

	Vorkurs (0 - A1)	Grundkurs (A1 - B1)	Aufbaukurs (B1 - B2)
Materialien	- 20 ausgewählte Bild- und Wortkarten (z.B. aus Material VK-J) Die abgebildeten Gegenstände müssen den Schülern bekannt, d.h. der Wortschatz vertraut sein.	- Schreibgeräte, am besten ein Textmarker oder ein Bleistift und ein Lineal - Material GK-J für den Schüler auf Papier, auf diesem Blatt wird auch gearbeitet	- Schreibgeräte - Material AK-J für den Schüler auf Papier, auf diesem Blatt wird auch gearbeitet
Ablauf/ Aufgabenstellung	<i>Ordne/Ordnen Sie die Bilder den Wörtern zu!</i>	<i>Hier sind immer drei Sätze, aber nur einer hat einen richtigen Sinn. Der Satz mit dem richtigen Sinn muss markiert oder unterstrichen werden.</i>	<i>Lies/Lesen Sie den Text! Kreuze/ Kreuzen Sie dann an, ob die Aussagen richtig oder falsch sind!</i>
Hinweise	Der Schüler arbeitet allein. Zur Auswertung und Dokumentation empfiehlt es sich, das Ergebnis im Foto festzuhalten.	Der Schüler arbeitet allein. Ggf. muss der Operator erklärt oder angepasst werden. Zur Auswertung und Dokumentation kann das Blatt kopiert werden.	Der Schüler arbeitet allein. Da auch die Erschließung von Lexik aus dem Text zur Kompetenz des sinnerfassenden Lesens gehört, sollte auf Zusatzinformationen verzichtet werden.
Auswertung	Sind mehr als 15 der Zuordnungen korrekt, sollte die Testung mit dem Material GK-J durchgeführt werden, anderenfalls erfolgt eine Förderung im Vorkurs.	Sind mehr als 7 der Sätze korrekt, sollte die Testung mit dem Material AK-J durchgeführt werden, anderenfalls erfolgt eine Förderung im Grundkurs.	Da hier das sinnerfassende Lesen erfasst werden soll, sollten mindestens 7 der Zuordnungen korrekt sein, anderenfalls erfolgt die Förderung im Grundkurs.










Materialien Lesen (Jugendliche/junge Erwachsene)

Bild- und Wortkarten Vorkurs Jugendliche/junge Erwachsene (VK-I)

Ordne/Ordnen Sie die Bilder den Wörtern zu!





			
			
	die Spritze	die Kamera	der Brief
die Erde	das Telefon	der Zahnarzt	die Uhr
der Traktor	das Mikroskop	der Sessel	der Stern

der Laptop	der Computer	das Puzzle	die Glühbirne
der Mond	die Tanne	das Buch	das Papier
die Massage	der Frisör	der Löwe	der Blitz
das Pferd	die Würfel	der Frosch	das Herz
der Baum	die Kirche	die Bücher	die Sonne

das Schiff	der Hund	die Ampel	das Gesicht
der Truck	der Bus	das Flugzeug	die Wolke
die Mauer	das Geschenk	das Geld	der Vogel
die Blätter	die Straßen		

Sätze Grundkurs Jugendliche/junge Erwachsene (GK-J)

Hier sind immer drei Sätze, aber nur einer hat einen Sinn. Der Satz mit dem richtigen Sinn muss markiert oder unterstrichen werden.

Bitte geben Sie mir das Formular.
Bitte gehen Sie mir das Formular.
Bitte laufen Sie mir das Formular.

Was kostet die Luft?
Was kostet die Sonne?
Was kostet die Brille?

Ich kann das Kleid nicht lesen.
Ich kann das Kind nicht lesen.
Ich kann das Schild nicht lesen.

Mein Mann kocht heute eine Suppe.
Mein Mann kocht heute eine Sippe.
Mein Mann kocht heute eine Schule.

Was kann die Hose?
Was kostet die Hose?
Was kocht die Hose?

Bitte geben Sie mir einen Sportplatz.
Bitte geben Sie mir einen Tee.
Bitte geben Sie mir eine Autobahn.

Ein Mensch steht auf der Treppe.
Ein Mensch steht in der Treppe.
Ein Mensch steht im der Treppe.

Ich möchte duschen. Wo finde ich Saft?
Ich möchte duschen. Wo finde ich Soße?
Ich möchte duschen. Wo finde ich Seife?

Meine Frau und ich haben um 13⁰⁰ Uhr einen Traum bei Herrn Schmidt.
Meine Frau und ich haben um 13⁰⁰ Uhr einen Tag bei Herrn Schmidt.
Meine Frau und ich haben um 13⁰⁰ Uhr einen Termin bei Herrn Schmidt.

Ich muss pünktlich sein. Wie nass ist es?
Ich muss pünktlich sein. Wie spät ist es?
Ich muss pünktlich sein. Wie kalt ist es?

Wo wohnen Sie? Bitte geben Sie Ihre Anschrift an.
Wo wohnen Sie? Bitte geben Sie Ihre Schule an.
Wo wohnen Sie? Bitte geben Sie Ihre Eltern an.

Text Aufbaukurs Jugendliche/junge Erwachsene (AK-J)

Lies/Lesen Sie den Text! Kreuzen/Kreuzen Sie an (X), ob die Aussagen richtig oder falsch sind!

Achtung: Zwei Aussagen findet man nicht im Text.

Was kann man gegen die Verschwendung von Lebensmitteln tun?

Fast ein Drittel aller Lebensmittel landet in Deutschland jährlich im Müll. Das sind etwa 450 000 Lastwagen voll mit Lebensmitteln. Etwas mehr als die Hälfte der weggeworfenen Lebensmittel kommt aus Betrieben, von Bauernhöfen, Geschäften, Restaurants und Cafés. Sie werfen „zweibeinige“ Möhren oder krumme Gurken weg, weil das „hässliche“ Gemüse niemand kaufen möchte.

Den Rest werfen wir als Käufer in die Mülltonne. Pro Kopf rund 85 Kilogramm pro Jahr. Wir kaufen zu viel oder entsorgen Lebensmittel, obwohl man sie noch gut essen kann.

Immer mehr Menschen wollen die Verschwendung von Lebensmitteln stoppen. In Frankreich gibt es sogar ein Gesetz, das es Supermärkten verbietet, Lebensmittel wegzuworfen. Nicht verkaufte Produkte müssen die Läden billiger verkaufen oder spenden. In einigen großen Städten gibt es Restaurants, die mit „hässlichem“ Gemüse und anderen Lebensmitteln kochen, die noch gut essbar sind. Es gibt auch Läden, die Brot und Brötchen vom Vortag zu günstigen Preisen anbieten.

Was können wir tun, damit nicht mehr so viele Lebensmittel auf dem Müll landen? Mit einer Einkaufsliste kauft man nur, was man auch wirklich braucht. Damit die Lebensmittel lange haltbar sind, sollte man sie im Kühlschrank richtig lagern. Gemüse gehört nach unten ins Gemüsefach, Fach zwei ist für Wurst und Fisch. Ganz oben ist ein guter Platz für Essensreste vom Vortag. Viele Lebensmittel kann man auch einfrieren und so haltbar machen.

Auch wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist, sind Lebensmittel oft noch in Ordnung. Man sollte sich auf seine Augen und Nase verlassen und nicht einfach alles wegwerfen.

(nach <http://www.geo.de/geolino/natur-und-umwelt/13765-lebensmittel-im-kuehlschrank-richtig-lagern> und <http://www.geo.de/geolino/natur-und-umwelt/15901-rtkl-lebensmittelverschwendung-so-viel-wirft-jeder-von-uns-weg>)

	richtig	falsch	Antwort nicht im Text
Immer mehr Menschen sind gegen die Verschwendung von Lebensmitteln.			
Es gibt Internetplattformen, die „hässliches“ Gemüse zum Kauf anbieten.			
Etwa drei Viertel der Lebensmittel landen jährlich in der BRD im Müll.			
Käufer werfen rund 85 kg Lebensmittel pro Jahr in die Mülltonne.			
In Frankreich gibt es ein Gesetz gegen die Verschwendung von Lebensmitteln.			
Manche Läden verkaufen Brot vom Vortag günstiger.			
In allen Städten gibt es Läden, die mit „hässlichem“ Gemüse kochen.			
Lebensmittel sind länger haltbar, wenn man sie im Kühlschrank richtig lagert.			
Fach drei im Kühlschrank ist für Milch und Joghurt geeignet.			
Essensreste vom Vortag soll man nicht in den Kühlschrank stellen.			
Beim Einkaufen sollte man eine Einkaufsliste benutzen. Dann kauft man nur, was man braucht.			
Im Kühlschrank sollte Gemüse ganz oben lagern.			
Viele Lebensmittel kann man durch Einfrieren haltbarer machen.			
Wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist, sollte man die Lebensmittel sofort wegwerfen.			

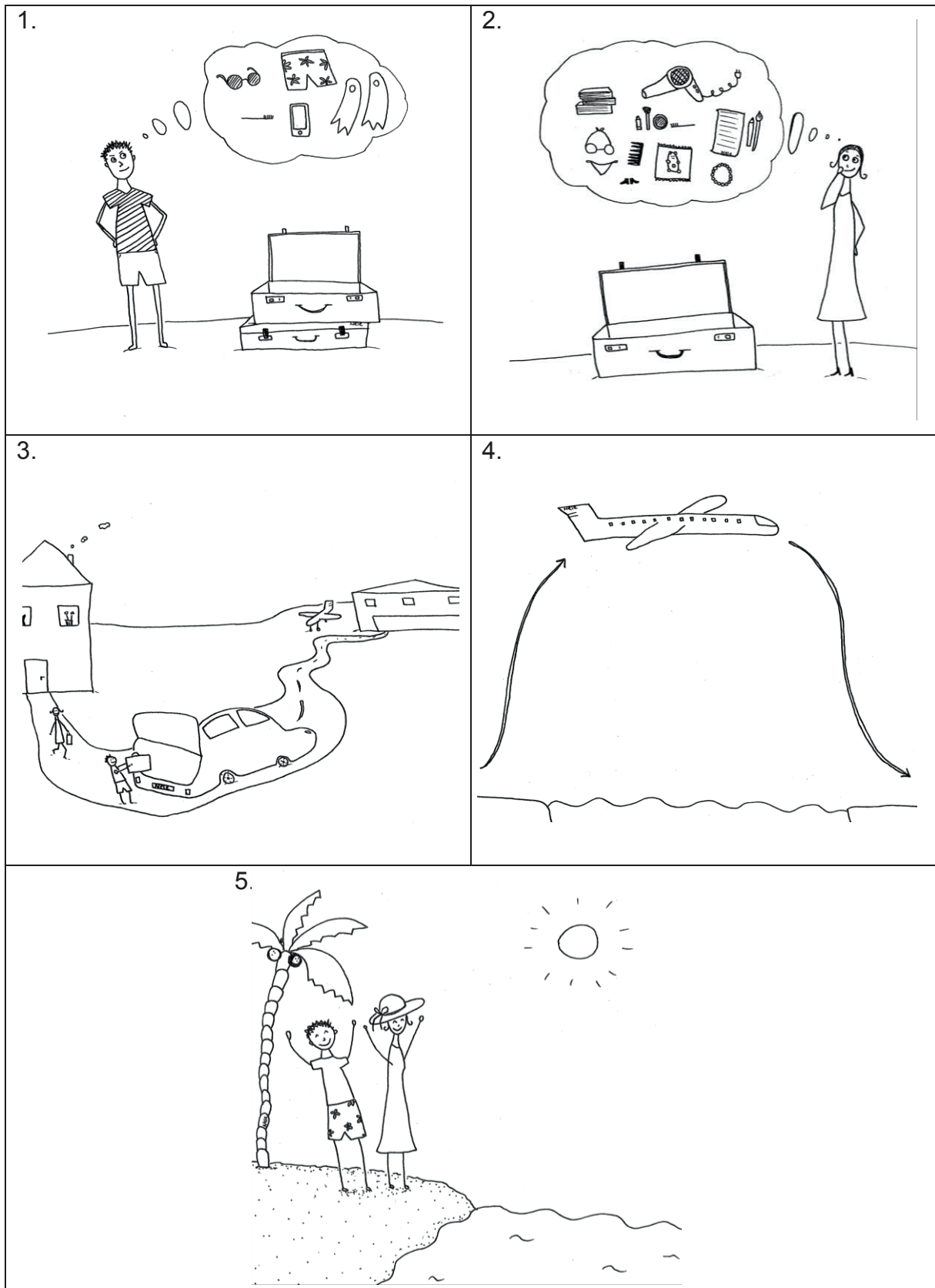
C Sprechen (Jugendliche/junge Erwachsene)

	Vorkurs (0 - A1)	Grundkurs (A1 - B1)	Aufbaukurs (B1 - B2)
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Bildgeschichte Jugendliche/junge Erwachsene - ggf. Tonaufnahmegerät 		
Aufgabenstellung	<i>Erzähle / Erzählen Sie die Geschichte nach!</i>		
Hinweise	L kann Vokabeln vorgeben sowie durch Zeigen und Nachfragen unterstützen. Für die Auswertung ist eine Tonaufnahme sinnvoll.	L kann durch Zeigen und Nachfragen unterstützen. Für die Auswertung ist eine Tonaufnahme sinnvoll.	keine Hilfestellung vorgesehen Für die Auswertung ist eine Tonaufnahme sinnvoll.
Auswertung	<u>Typische Merkmale der Schülersprache:</u> <ul style="list-style-type: none"> - sehr begrenztes Repertoire an Wörtern und Wendungen, die sich auf Personen und konkrete Situationen beziehen - ganz kurze, isolierte (vorgegebene) Äußerungen - viele Pausen, um nach Äußerungen zu suchen - sehr langsames Sprechen, ständiges Umformulieren - Fragen des Lehrers müssen wiederholt, langsamer gesprochen werden - kaum Gebrauch von einfachen Konnektoren wie ‚und‘ oder ‚dann‘ 	<u>Typische Merkmale der Schülersprache:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Schüler kann sich in kurzen Redebeiträgen verständlich machen, wenn auch oft gestockt, umformuliert, nach Wortschatz gesucht wird - einfacher, direkter Informationsaustausch über vertraute Themen möglich - Ausdrücke in einfachen, kurzen Sätzen möglich - Reagieren auf einfache Fragestellungen; Deutlichmachen, was verstanden wird - oft Aufrechterhalten des Redeflusses, wenn auch langsam - vereinzelt Gebrauch von Konnektoren wie ‚und‘, ‚aber‘, ‚weil‘ und ‚dann‘ 	<u>Typische Merkmale der Schülersprache:</u> <ul style="list-style-type: none"> - genügend sprachliche Mittel, um sich in Sätzen auszudrücken - Wortschatz ausreichend, wenn auch z. T. zögernd oder mit Umschreibungen - verhältnismäßig korrektes Repertoire an gebräuchlichen Strukturen und Redeformeln - Aufrechterhalten eines direkten Gespräches zu vertrauten, altersgemäßen Themen - Wiederholen von Gehörtem, um sicherzustellen, dass Zusammenhänge verstanden wurden - einfaches, zusammenhängendes Sprechen möglich - Erzählen einer Geschichte möglich

Materialien Sprechen (Jugendliche/junge Erwachsene)

Bildgeschichte Jugendliche/junge Erwachsene

Erzähle/Erzählen Sie die Geschichte nach!



D Schreiben (Jugendliche/junge Erwachsene)

	Vorkurs (0 - A1)	Grundkurs (A1 - B1)	Aufbaukurs (B1 - B2)
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Wimmelbild/Ereignisbild (ein altersgemäßes Beispiel findet sich im Material), - 1 weißes Blatt oder Passepartout und fünf Schreibblätter (es kann die Vorlage im Material genutzt werden) 		
Ablauf/ Aufgabenstellung	<ul style="list-style-type: none"> - Vorlage der Materialien - Auftragserteilung erfolgt mündlich sowie schriftlich, wenn nötig unterstützt durch Gesten: <p><i>Schreibe/Schreiben Sie etwas zu diesem Bild!</i></p>		
Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> - Erhebung sowohl als Einzel-, als auch als Gruppentestung möglich - Bearbeitung kann je nach Alter und Niveau der Schreibkompetenz des Schülers auf der Laut-, Wort-, Satz- oder Textebene erfolgen 		
Auswertung	<p>Der Schüler erhält Förderung im Vorkurs, bis er die motorische Schreibfertigkeit, das Verschriften auf Laut- und Wortebene sowie teilweise das Verschriften auf Satzebene sicher beherrscht.</p> <p><u>Typische Merkmale des Schülertextes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verschriftung, nur Anlaute oder Skelettschreibweise - bruchstückhafte Äußerungen/Sätze unvollständig - große Lücken im Wortschatz 	<p>Der Schüler erhält Förderung im Grundkurs, bis er das Verschriften auf Satzebene vollständig sowie das Verschriften auf Textebene weitestgehend sicher beherrscht.</p> <p><u>Typische Merkmale des Schülertextes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - vollständige Sätze (mit finitem Verb an zweiter Stelle, z.B. ‚Der Junge liest.‘) - Trennung von finitem und infinitem Verb (Verwendung von Perfekt sowie trennbaren Verben, z.B. ‚Der Junge liest ein Buch vor.‘) - eingeschränkter Wortschatz 	<p>Der Schüler erhält Förderung im Aufbaukurs, bis er das Verschriften auf Textebene ausdifferenziert und sicher beherrscht.</p> <p><u>Typische Merkmale des Schülertextes:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkettung von Äußerungen - Gebrauch der Satzstellung (Zeit-) Angabe – Verb – Subjekt (= Inversion), z.B. ‚Dann liest der Junge ein Buch vor.‘ - komplexe Satzstrukturen mit Nebensätzen - Wortschatz ausreichend

Materialien Schreiben (Jugendliche/junge Erwachsene)

Wimmelbild Jugendliche/junge Erwachsene

Schreibe/Schreiben Sie etwas zu diesem Bild!



http://www.sfz-wien.at/images/sfz_img/Materialien/Wimmelbilder/ssr_wimmelbilder_arzt_bunt.pdf
© Sprachförderzentrum Wien

1.

2.

3.

4.

5.



4 Literaturverzeichnis

Gogolin, I.; Lange, I.; Hawighorst, B. (2011): Durchgängige Sprachbildung: Qualitätsmerkmale für den Unterricht (FörMig Material). Münster: Waxmann.

Heilmann, B. (2012): Diagnostik & Förderung - leicht gemacht: Deutsch als Zweitsprache. Ein Praxishandbuch mit Video-DVD. Stuttgart: Klett.

Helmke, A. (2009): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Klett Kallmeyer.

Hüttis-Graff, P.; Baark, C. (1996): Die Schulanfangsbeobachtung – Unterrichtsaufgaben für den Schriffterwerb. In: Dehn, M./Hüttis-Graff, P./ Kruse, N. (Hrsg.): Elementare Schriftkultur. Schwierige Lernentwicklung und Unterrichtskonzept. Weinheim: Beltz.

Jeuk, S. (2013): Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen-Diagnose-Förderung. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.

Lundquist-Mog, A.; Widlok, B. (2015): DaF für Kinder. Deutsch Lehren Lernen Band 8. München: Goethe-Institut.

Michalak, M; Kuchenreuther, M. (Hrsg.) (2013): Grundlagen der Sprachdidaktik Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Trim, J; North, B.; Coste, D; Sheils, J. (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. München: Langenscheidt.

Sächsisches Bildungsinstitut (Hrsg.) (2013): Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Primarstufe. Radebeul.

<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/14490>

Sächsisches Bildungsinstitut (Hrsg.) (2013): Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Sekundarstufe I. Zur Beobachtung von Kompetenz und Kompetenzzuwachs im Deutschen als Zweitsprache. Radebeul.

<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/14477>

Weis, I. (2013): DaZ im Fachunterricht. Sprachbarrieren überwinden - Schüler erreichen und fördern. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Wildemann, A.; Rathmann, C. (2015): Sprachlicher Anfangsunterricht Band 4. Deutsch als Zweitsprache. Oberursel: Finken-Verlag.

www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber_profilanalyse_deutsch.pdf

www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/gantefort_roth_tulpenbeet.pdf

www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/reich_roth_d__ll_fastcatchbumerang.pdf

www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/reich_roth_havas5.pdf

www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/c_test_einsatzmoeglichkeiten_daz.pdf

